VORSCHAU FRÜHJAHR 2016

Paperback, ca. 150 Seiten, 18,– Euro
ISBN 978–3–945874–07–3

BERND KRAMER

Die Gaststätte zum letzten Yeti

Philosophischer Reisebericht

Nur wenige Monate nach dem Tod seiner Frau, der unvergessenen Verlegerin Karin Kramer folgte ihr Mann, der Verleger Bernd Kramer, ihr nach. Mit dem gemeinsam seit 1968 betriebenen Karin Kramer Verlag schlugen sie mit den von Ihnen verlegten Büchern so manche Bresche durch ideologische Engstirnigkeiten und funkten viele undogmatische Impulse in die deutschsprachige Literaturlandschaft, die ihnen viel zu verdanken hat, sich selbst aber nie dafür bei Ihnen anständig bedankte.

Sankt Martin und Heideggers Yeti. Mit einem Ontologen im Himalaya – das kann nicht gut ausgehen! Hier werden unveröffentlichte Briefe, Dokumente und zeitgenössische Augenzeugenberichte von der seinsvergessenen Geheimgesellschaft „Zum letzten Yeti“ mit dem sein-versessenen Martin Heidegger publiziert. Die anarchistische Geheimgesellschaft „Zum letzten Yeti“ jagt den Hirten des Seins und bringt den antisemitischen Philosophen seines Seins-ohne-Sein in Katmandu endlich ganz beiläufig zur Strecke. Bernd Kramer legt hier eine feine Auseinandersetzung mit Martin Heidegger der eigenen Art vor, die bierselig vor keinem Witz zurück schreckt. Nun erscheint seine wahrhaftige Abrechnung mit dem falschen Propheten des Seins posthum als ein Vermächtnis. Also, denn *Prost!*... und viel Spaß beim Lesen.

QUIQUEG

QUIQUEG VERLAG | Brunhildstraße 9 | 10829 Berlin-Schöneberg | info@quiqueg-verlag.de
www. quiqueg-verlag.de

Gestaltung: www.suedstern-grafik.de | Titelfoto: ©Birgit Lukowski

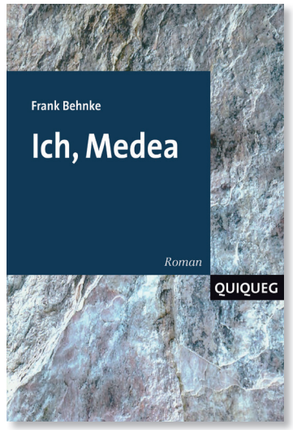
NEUERSCHEINUNGEN 2015 | 2016

Verlag für widerständige Literatur

QUIQUEG

„Realität ist für die Fantasielosen“
KARIN KRAMER

FRÜHJAHR 2015



Paperback, 114 Seiten, 14,50 Euro
ISBN 987–3–945874–00–4

FRANK BEHNKE

Ich, Medea

Roman

Mit *Ich, Medea* verlegt der Ex-Musiker (bei den Bands Camping Sex, Mutter) und Filmemacher Frank Behnke den antiken Mythos in das linksalternative westberliner Milieu der achtziger des letzten Jahrhunderts. Geschrieben in einer scheinbar träumenden, bildhaften Sprache, verleiht er den ungeliebtesten menschlichen Eigenschaften einen uns spiegelnden Ausdruck: Der Schrecken schaut immer zurück. Der Autor (*1955) lebt in Berlin und San Francisco.

„...Ist man noch Stalker, wenn der Gestalkte auf die Wahl eingeht?... Das Schöne ist, dass Behnkes virtuoser Text, der in einer ganz eigenen lyrisch-expressiven Sprache Medeas so manisches wie unglückliches Bewusstsein screent, auch ohne den antiken Code lesbar ist und nie zum Biedertum heiteren Mythenratens auffordert. Stattdessen erweist er die Zeitlosigkeit und Plastizität des Mythos von der rächenden Mutter auch um den Preis einer irrationalistischen Verklärung seiner stark-schwachen, aus archaisch-matriachalen Welten stammenden Frauenfigur, die freilich kaum anders kann als vor dem mediokren Jason´schen Hintergrund zu glänzen.“
THOMAS HÜBENER, Spex N° 363

„Ich, Medea ist eine geradezu lautmalerische Erzählung über den Hang zur Widerständigkeit, zur Verneinung, wenn ein Ja Selbstverleugnung bedeutet.“ RALF KRÄMER, taz, Ostern 2015

Paperback, 160 Seiten, 18,50 Euro
ISBN 987–3–945874–01–1

KERL FIESER / HERMANN JAN OOSTER / ECKHART TRIEBEL

Kleines Lexikon der Bauphilosophie

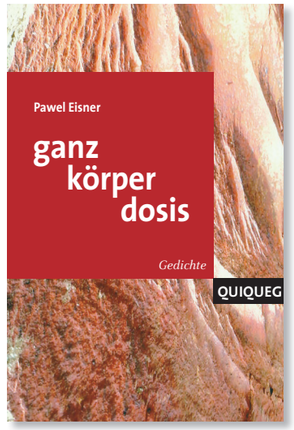
Auf dem Bau zu arbeiten ist schon schwer genug, da kam den drei *Bauphilosophen* die Idee doch mal ein ironisches Lexikon über ihre Erfahrungen auf dem Bau zu schreiben, denn: nur heiter bringt uns weiter. Also sammeln sie seit 1999 Begriffe und Erlebtes, um die Zustände neu zu definieren.

„...Die Einträge enthalten teils witzige, teils sachliche, teils philosophische Betrachtungen oder auch völlig frei erfundene Behauptungen, die zwar plausibel klingen aber auch wahr sein könnten.“ FRAUNHOFER INSTITUT, Stuttgart

„...ein Muss für Bewohner großer Städte und ländlicher Regionen, in denen spektakuläre oder gewöhnliche Baumaßnahmen nicht zum Ende kommen, und wenn doch dann nur nach rätselhafter Explosion der ursprünglich taxierten Kosten. Kurzum: ein Buch für alle, die in Stadt und Land, direkt oder indirekt, mit der Baumafia zu tun haben, aber auch ein Buch für Leute, die ganz friedlich in ihrer Altbauwohnung herumwerken und dabei staunenswerte Entdeckungen machen.“ MEINOLF REUEL, Der HOTLISTBLOG

HERBST 2015

... denn 2016 jährt sich Tschernobyl zum dreißigsten Mal



Paperback, 144 Seiten, 18,– Euro
ISBN 978–3–945874–02–8

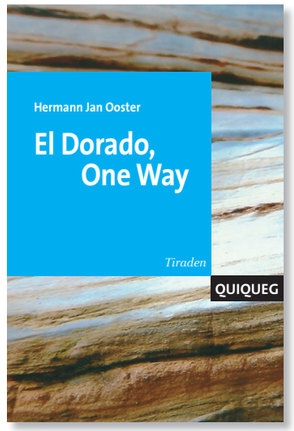
PAWEL EISNER

ganzkörperdosis

Gedichte

Der Begriff „Ganzkörperdosis“ bezeichnet in der Kernphysik eine Standartberechnung, wieviel Radioaktivität bei gleichmäßiger Bestrahlung ein Körper insgesamt erhalten hat. In den drei Zyklen dieser Sammlung wird dem Leser in einer sprachlich äußerst dichten, konzentrierten Form gleichsam eine Folge von Ganzkörperdosen verabreicht: die Ganzkörperdosis der Umweltkatastrophe in Gestalt des Supergaus von Tschernobyl, die Ganzkörperdosis des Scheiterns der einstigen Hoffnungen, Anstrengungen und Kämpfe der revolutionären Bewegungen, sowie die Ganzkörperdosis einer weltweiten Betäubung, die auch als eine Utopie über den Alltag hinwegrettet: des Fußballs. Das Fußballspiel wird hier abschließend zum verspielten Gleichnis für die menschlichen Potentiale.
So hält Pawel Eisner dichterisch einzelne historische Momente, gleich einem Schnappschuß fest. Es sind verstörende Bilder unserer Epoche, die als gestochen scharfe Momentaufnahmen historische Wahrheit deuten.

Der in Kanada 1959 als Kind deutschsprachiger (mennonitischer) Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion geborene Dichter Pawel Eisner ist im besten Sinne des Wortes ein Wanderer zwischen vielen Welten. Er lebt als freischaffender Autor in Montreal und Berlin und publizierte einige Gedichte unter anderem im *Freitag*, in der *Neuen Zürcher Zeitung* und im *Neuen Deutschland*.



Broschur, 50 Seiten, 10,– Euro
ISBN 987–3–945874–03–5

HERMANN JAN OOSTER

El Dorado, One Way

Tiraden

Gibt es die Tirade als literarische Form? Der Autor wählte diese eher ungewöhnliche Form für eine Abrechnung mit dem was ist – mit dem, was noch immer ist.

1987, dem ersten Jahr nach dem Tschernobyl-Desaster, schrieb Hermann Jan Ooster diese Tiraden, die in einem rasanten Tempo über den Zustand der Welt hinwegfegen und die Verantwortungslosigkeit des Einzelnen für sich selbst als Zustandsursache dafür diagnostizieren. Über das auslösende Thema Tschernobyl hinausgehend, werden die Texte zur Ist-Beschreibung der bis heute andauernden, scheinbar auf ewig sich breit machenden Verwertungsgegenwart und zeigen das Krankheitsbild der sozialen Verwahrlosung des Einzelnen, *„der leergut stapelt / in der ihm zugewiesenen traumfabrik“*.

Diese Tiraden sind ein Spiegel, der das kapitalistische System als das darstellt, was es immer war: eine großmäulige Fratze, die alles auf ihr Maß entwertet, verwertet und entrechtet. Die sozialen Verhältnisse haben sich seit 1987 weiter rasant in Richtung „marktgerechter“ Totalkapitalisierung entwickelt – so sind diese Texte aktueller denn je.

Der Titel *El Dorado, One Way* bezieht sich auf ein Verkehrshinweisschild im Bundesstaat Arkansas, USA, zur Ortschaft El Dorado. Die Tiraden erschienen 1987 unter dem Titel *Mensch aus Erde / Unterm Sauerstoffzelt* erstmals im Rabensohn Verlag West-Berlin. Der Autor (*1958) lebt als Steinmetz in Berlin.

„...Poesie eines wortgewaltigen Steinmetzen.“ MB, tip, 2003